Gedanken zur Wahl des Braunkehlchens zum Vogel des Jahres 1987 oder: Plädoyer für einen umfassenden Umweltschutz

KARLHEINZ MORSCHEK

Winkelstr. 4
D-4130 Moers 1

Der Deutsche Bund für Vogelschutz (DBV) hat das Braunkehlchen zum "Vogel des Jahres 1987" gekürt. Ornithologen und Naturschützer wollten mit der Wahl des Braunkehlchens die breite Öffentlichkeit darauf aufmerksam machen, daß die Populationen in den letzten Jahren stark zurückgegangen sind, so daß diese Vogelart in ihrem Bestand als gefährdet eingestuft werden muß.

Daß das etwa sperlingsgroße Braunkehlchen sich vorwiegend von Insekten ernährt und ein Zugvogel ist, darf als bekannt unterstellt werden. Es ist Bewohner gut strukturierter gras- und blumenreicher Wiesen. Aber auch Moore werden als Lebensraum angenommen, wenn sie genügend trockene Standorte aufweisen. Erforderlich sind jedoch erhöhte Standorte, die bei der Nahrungssuche als Warte benötigt werden. Auf nähere Einzelheiten soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden; dem Interessierten bietet die einschlägige ornithologische Literatur ein reichhaltiges Informationsfeld.

Warum mögen Naturschützer und Ornithologen gerade diesen kleinen Bodenbrüter gewählt haben, obwohl doch viel größere und somit spektakulärere Arten, die ebenfalls in ihrem Bestand gefährdet sind,

zur Auswahl stehen? Sollte sich das Braunkehlchen etwa in einer gewissen Konkurrenz zum Menschen befinden? Dazu einige grundlegende Gedanken, die das Verhalten der Menschheit in der Vergangenheit begreiflich, wenn auch nicht entschuldbar erscheinen lassen.

Denn von Anbeginn an sah sich der Mensch im Existenzkampf einer gnadenlosen Umwelt ausgesetzt. In einer rauhen Wirklichkeit hatte er sich gegen übermächtige Feinde zu wehren und stand mit ihnen im Konkurrenzkampf um das tägliche Brot. Nimmt es da wunder, daß viele Tiere nicht nur als Beute, sondern auch als Gegner und insbesondere als ernstzunehmende Nahrungskonkurrenten angesehen wurden?

Bär, Wolf und Luchs, aber auch die verschiedenen Raubvogelarten zählten dazu. Was lag nun also näher, als sich dieser Konkurrenz in erbarmungslosem Kampf zu entledigen. Als Folge dieser Einstellung wurden ganze Tiergattungen ausgerottet. Und erst eine aufgeklärte Zeit führte zu einem langsamen Umdenken. Heute wird mit der Unterschutzstellung oder Wiedereinbürgerung solcher Tierarten begonnen. Heute, da man sich des Verlustes bewußt wird, setzt richtigerweise auch ein Umdenken in den begrifflichen Definitionen ein. Man spricht heute nur noch ungern von Raubtieren, und auch der Begriff der Raubvögel findet sich in der modernen Literatur nicht mehr. Vielmehr spricht man heute von Greifvögeln. Denn zweifellos hat der Begriff "Raub" etwas Diskriminierendes an sich und ist unangebracht für eine der Kreatur von ihrem Schöpfer mitgegebene spezifische Art der Nahrungsbeschaffung. Denn was die Tierwelt dem Menschen "raubt", das wissen wir heute, raubt der Mensch in vielfältigen Erscheinungsformen der Natur und damit auch der Tierwelt. Und hier scheint mir, ist der Begriff "rauben" auch angebracht. Insoweit bestehen heute keine Zweifel, daß der Mensch das einzige, gleichzeitig aber auch das gefährlichste und grausamste "Raubtier" ist, das die Schöpfung hervorgebracht hat.

Das Braunkehlchen ist in seiner Geschichte nie als Nahrungskonkurrent zum Menschen in Erscheinung getreten; ihm hat der Mensch - von Vogelfängern in bestimmten Gebieten einmal abgesehen - nie nachgestellt.

Worin sind also die Ursachen zu suchen, die zu einem derart besorgniserregenden Rückgang der Populationen führen, die das Braunkehlchen zum Vogel des 1987 werden ließen?

Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Am Beispiel des Braunkehlchens wird in sinnfälliger Weise deutlich, wohin Profitstreben um jeden Preis führen kann. Denn daß man mit der Intensivnutzung von Wiesen und der Trockenlegung von Mooren die Lebensräume ganzer Reihen von Pflanzen und Tieren, und hier insbesondere des Braunkehlchens, vernichtete, mußte erst erkannt werden. Das als Verlust für die Allgemeinheit zu erkennen, den der Profit einiger weniger eben nicht aufzuwiegen vermag, ist der breiten Öffentlichkeit erst in den letzten Jahren bewußt geworden. Dazu hat neben anderen Aktionen jeweils auch die "Wahl zum Vogel des Jahres" beigetragen.

Damit wir uns recht verstehen: Zwar geht es den Ornithologen primär um das Braunkehlchen. Indessen ist das Braunkehlchen nur ein Glied in der inzwischen brüchig gewordenen Kette, die früher einmal intakte Landschaft hieß und die die Voraussetzung für mannigfaches pflanzliches und tierisches Leben war. Darum geht es: Wir haben zu lernen, daß die Dinge in Abhängigkeiten zueinander stehen und daß wir nicht darauf hoffen dürfen, daß die Waage "Natur" im Gleichgewicht bleibt, wenn wir nur eine Schale entlasten oder die andere Schale belasten. Deshalb muß es unser aller Anliegen sein, weit über den Rahmen der einzelnen Fachdisziplinen hinausgehend das Verständnis für diese Zusammenhänge zu wecken und in der Öffentlichkeit darzustellen.

Für dieses Ziel mit allen Möglichkeiten zu werben, sollte unser aller Bestreben sein. Insoweit ist auch die "Wahl des Braunkehlchens zum Vogel des Jahres 1987" dafür ein geeignetes Medium.

AKTION SCHMETTERLING

Schmetterlinge im Spätsommer

Die Zeit der vielen Falter ist gekommen,
im späten Phloxduft taumelt sacht ihr Tanz.
Sie kommen schweigend aus dem Blau geschwommen,
der Admiral, der Fuchs, der Schwalbenschwanz,
der Kaisermantel und Perlmutterfalter,
der scheue Taubenschwanz, der rote Bär,
der Trauermantel und der Distelfalter.
Kostbar an Farben, pelz- und samtbesetzt,
juwelenschillernd schweben sie einher,
prächtig und traurig, schweigsam und benommen,
aus untergangner Märchenwelt gekommen,
Fremdlinge hier, noch honigtaubenetzt
aus paradiesischen, arkadischen Auen,
kurzlebige Gäste aus dem Morgenland,
das wir im Traum, verlorene Heimat, schauen
und dessen Geisterbotschaft wir vertrauen
als eines edleren Daseins holdem Pfand.

Sinnbilder alles Schönen und Vergänglichen,
des Allzuzarten und des Überschwenglichen,
schwermütige und goldgeschmückte Gäste
an des betagten Sommerkönigs Feste!

HERMANN HESSE

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 5_1987

Autor(en)/Author(s): Morschek Karlheinz

Artikel/Article: Gedanken zur Wahl des Braunkehlchens zum Vogel des Jahres 1987 oder: Plädoyer für einen umfassenden Umweltschutz 232-234